

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten

Klein, Hermann J.

Braunschweig, 1886

Vorwort zur zweiten Auflage

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

Gesichtspunkte der Erdkunde thatsächlich erfordern. Innerhalb dieser Grenzen wurde dagegen eine ziemlich vollständige und schulgerechte elementare Entwicklung versucht.

Der Text ist durch zwei verschiedene Schriftarten unterschieden, entsprechend den Anforderungen der mittleren und der oberen Klassen. Die Bezeichnung der Aussprache fremdsprachlicher Namen wurde dem alphabetischen Inhaltsverzeichnisse gehörigen Orts beigefügt. Als Schulatlanten, die sich zur Benutzung neben dem vorliegenden Lehrbuche besonders eignen, möchte der Verfasser den Schulatlas von Stieler, denjenigen von Lichtenstern und Lange, sowie Andree-Puzgers ausgezeichneten Gymnasial- und Realschulatlas bezeichnen.

Somit empfiehlt der Verfasser das vorliegende Lehrbuch dem Wohlwollen der kompetenten Beurtheiler bestens, um so mehr als auch die Verlagsbuchhandlung das Ihrige gethan und den Preis überaus billig gestellt hat. Diejenigen Herren Fachlehrer, welche das Buch ihrem Unterrichte zu Grunde legen wollen, werden freundlichst ersucht, ihre begründeten Ausstellungen, an denen es trotz aller Sorgfalt des Verfassers ja gewiß nicht fehlen wird, diesem gütigst mittheilen zu wollen, damit demselben möglichst Rechnung getragen werden kann.

Köln, im August 1879.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die erste Auflage dieses Lehrbuchs der Erdkunde hat von seiten der fachmännischen Kritik sowohl öffentlich als in privaten Zuschriften an den Verfasser eine überaus beifällige Beurteilung erfahren. Es war dies ein um so günstigeres Zeichen, als bei den dermaligen Zuständen des geographischen Unterrichts ein Buch wie dieses gegen alt eingebürgerten Schlandrian und damit gegen mancherlei Vorurtheile anzukämpfen hatte. Der Verfasser war sich von Anfang an wohl bewußt, daß sein Buch zwar den Schüler entlastet, indem es ihn mit zahlreichen leeren Namen verschont, daß es aber seiner ganzen Anlage nach sehr viel höhere Anforderungen an den Lehrer stellt, als solches bei den landläufigen geographischen Schulbüchern der Fall ist. Sehr erfreulich und ein günstiges Vorzeichen für die fernere gedeihliche Entwicklung des geographischen Unterrichts ist es, daß gerade dieser Umstand von zahl-

reichen Fachlehrern in Zuschriften an den Verfasser mit dem Gefühle der Befriedigung hervorgehoben wurde. Die Zeiten sind glücklich vorüber, wo sich ereignen konnte, was Herr Direktor Dronke in Trier in seinem jüngst erschienenen Buche, „Die Geographie als Wissenschaft und in der Schule“ (Bonn 1885), auf Seite 12 so drastisch schildert.

Die zweite Auflage des vorliegenden Buches ist sorgsam überarbeitet worden, wobei alle mir bekannt gewordenen berechtigten Wünsche soviel als thunlich berücksichtigt sind. Infolgedessen wurde besonders die Zahl der landschaftlichen Ansichten vermehrt, auch sind gewisse Städtetypen zur Darstellung gebracht worden, wobei natürlich maßvolle Beschränkung als Hauptgesichtspunkt zu gelten hatte. Ferner wurden die Längen und Areale außer in Meilen und Quadratmeilen auch in Kilometern und Quadratkilometern angegeben. Der Verfasser hat diese letzteren Zahlen aus kleiner Schrift im Text über die ersteren setzen lassen, denn für den Vergleich tellurischer Größenverhältnisse untereinander ist die Meile zweifellos das bequemere Maß, weil sie kleinere Zahlen erfordert.

Von Schulatlanten, welche neben dem vorliegenden Lehrbuche am geeignetsten zu benutzen sind, wären zu nennen: in erster Linie Diercke und Gaebler's Schulatlas (Braunschweig, G. Westermann), dann Andree-Putzger's Gymnasial- und Realschulatlas (Leipzig, Velhagen und Klasing), endlich der altbewährte, jedes Jahr sich verjüngende Stieler'sche Schulatlas (Gotha, J. Perthes).

Köln, im März 1885.

Der Verfasser.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die Veränderungen, welche in dieser neuen Ausgabe stattgefunden haben, beschränken sich auf die Verwertung der neuesten Volkszählungen und anderer statistischer Daten. Außerdem wurden jedoch auch an verschiedenen Stellen des Textes die Wünsche der sachkundigen Kritik thunlichst berücksichtigt.

Köln, im September 1886.

Der Verfasser.